

# CVP und FDP verärgert über Polit-Rating des Gewerbeverbandes

SVP-Politiker schneiden besonders KMU-freundlich ab, Darbellay und Müller kritisieren Auswahlkriterien

Jürg Meier

Bern Als Startschuss zum Wahljahr 2015 hat der Schweizerische Gewerbeverband (SGV) in einem Rating ermittelt, welche National- und Ständeräte zwischen 2011 und 2014 am gewerbefreundlichsten stimmten. Die Rangliste, die nächste Woche vorgestellt werden soll, erinnert an die besten Zeiten der österreichischen Skirennfahrer Anfang der Nullerjahre, wobei die Rolle der Österreicher der SVP zufällt. Ihre Vertreter belegen geschlossen die vordersten Plätze. Der FDP bleibt die Rolle der einstigen Ski-Grossmacht Schweiz. Sie wird klar geschlagen. Immerhin schaffen es einzelne Vertreter in die vorderen Ränge. Hart trifft es die CVP. Ihr ergoht es wie weiland den Italienern: Die Partei ist deutlich besser platziert als die Schlechtesten (insbesondere SP, Grüne), aber auch deutlich schlechter als die Besten (die Platzhirsche SVP, FDP).

**CVP-Chef Darbellay schafft es nicht unter die ersten 100**

«Wir wollen genau hinschauen, welche Politiker uns tatsächlich unterstützen und welche nur davon reden», begründet Hans-Ulrich Bigler, Direktor des Gewerbeverbandes, die Erstellung des Rankings. Angesichts der bevorstehenden Wahlen «wissen die Wähler nun, was Sache ist». Das Rating wurde für den Nationalrat bereits mehrmals durchgeführt, für den Ständerat zum ersten Mal. Spitzenreiter im Nationalrat ist Pierre-François Veillon (SVP), im Ständerat liegt Peter Föhn (SVP) vorn.

Die auf der ganzen Linie geschlagenen FDP und CVP stellen nun allerdings infrage, ob die Bedingungen des Rennens fair waren. Die Berechnung stammt von Smartmonitor. Die Organisation gehört zur Firma Politoools, welche



Liegen laut Gewerbeverband in Führung: Peter Föhn (l.), Ständerat der SVP, und Pierre-François Veillon, SVP-Nationalrat

Fotos: Pixsil

die renommierte Online-Wahlhilfe Smartvote betreibt. Die politische Gewichtung der von den Räten behandelten Vorlagen wurde vom Gewerbeverband vorgenommen, wie Projektleiter Daniel Schwarz erklärt. Gewertet wurden 215 Abstimmungen, die 169 Geschäfte betrafen. Die Geschäfte wurden auf einer Skala von 1 bis 4 eingestuft. Die alleine im Nationalrat über zwanzigmal vergebene 4 bedeutet, dass das Geschäft «sehr wichtig» für KMU ist. Basis dieser Einschätzung sind laut Direktor Bigler die «Strategischen Ziele 2010 bis 2014» des SGV. «Diese Ziele sind für uns in Stein gemeisselt. Die Erhebung misst die Politiker daran.»

Aus Sicht von CVP und FDP verzerrt die hohe Zahl von Geschäften das Bild jedoch völlig. FDP-Präsident Philipp Müller sagt: «Wenn man beispielsweise den Angriff auf die bilateralen Verträge durch die Masseneinwanderungsinitiative als gleich bedeutend einstuft wie die Volksinitiative für eine Einheitskrankenkasse, dann stimmt etwas nicht.» Noch deutlicher wird CVP-Präsident Christophe Darbellay: «Die Masseneinwanderungsinitiative ist für die Wirtschaft hundertmal wichtiger als die Abstimmung zur Autobahnvignette.» Auch SGV-Direktor Bigler räumt ein, dass eine Kündigung der Bilateralen «schwerwiegende negative Folgen» für die Schweizer KMU hätte. Bei der Erhebung sei es aber darum gegangen, «ein Gesamtbild» zu zeichnen.

Das vermag Darbellay nicht zu trösten. Verärgert zählt er auf, wen es von der CVP auf die hinteren Ranglistenplätze verschlagen hat: Der Appenzeller Nationalrat Daniel Fässler, «Mister KMU» der CVP, stehe auf Platz 59. Schreinerpräsident und SGV-Vorstandsmitglied Ruedi Lustenberger sei nur gerade die Nummer 72. Darbellay selber übrigens

schafft es nicht einmal unter die ersten 100 von 200 Nationalräten.

Für den CVP-Präsidenten ist klar: Die Erhebung ist ein «Buebe-trickli». FDP-Präsident Müller sagt, es handle sich «um eine politische Gewichtung und nicht um eine Gewichtung der für KMU tatsächlich bedeutenden und folgenreichen Geschäfte». Was die beiden nicht explizit aussprechen, aber wohl meinen: Das Rating ist so angelegt, dass es SVP-Vertreter begünstigt.

**In der kleinen Kammer erreicht nur ein CVPler 50 Indexpunkte**

Hans-Ulrich Bigler – selber FDP-Mitglied – widerspricht. «Ich verweise auf unseren Vorstand und auf die Gewerkekammer. Beide sind parteipolitisch breit und ausgewogen abgestützt mit Vertretern von allen wichtigen bürgerlichen Parteien.» Zudem will Bigler die Erhebung nicht als Rangliste verstanden wissen. Die Abstände zwischen den Rängen seien gering. Wer einen Indexstand von 50 erreiche, dessen Politik zeige immer noch «eine gewichtige Übereinstimmung mit den Zielen des SGV». Im Nationalrat umfasst das die ersten 82 Plätze, im Ständerat die ersten 12 – eine Hürde, die in der kleinen Kammer nur einer der 13 CVP-Vertreter überspringt.

FDP-Präsident Philipp Müller versucht, die Sache gelassen zu nehmen. Das «zweifelhafte Ranking» werde die Wähler ohnehin nicht beeinflussen, sagt er. Ganz anders CVP-Chef Darbellay: «Ich werde Gewerbeverband-Präsident Jean-François Rime am Montag mit diesem Thema konfrontieren.»

Kommentar — 16

**Die Ranglisten:** <http://soz.li/qXnD>. (Das Resultat von Ständeratspräsident Hannes Germann ist wegen der geringen Anzahl Abstimmungen nicht repräsentativ)

## Wirtschaftsverbände sind wegen SVP-Initiative heillos zerstritten

Gewerbeverband war zu Ausarbeitung von Projekt gar nicht eingeladen

Bern/Zürich Die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative und das je nach Verhandlungsergebnis drohende Ende der bilateralen Verträge sind auch für den Gewerbeverband zentrale politische Themen. Gemäss Direktor Hans-Ulrich Bigler hätte die Kündigung der Verträge auch für KMU «schwerwiegende negative Folgen» (siehe oben). Dennoch schaffen es die grossen Wirtschaftsverbände nicht, in dieser Frage am gleichen Strick zu ziehen. Am Donnerstag äusserte der Gewerbeverband heftige Kritik am Vorgehen von Economiesuisse, dem Arbeitgeberverband, dem Maschinenindustrieverband Swissmem sowie an Scienceindustries, dem Verband der Pharma- und Chemiefirmen. Sie hatten ein Konzept zur Umsetzung der Einwanderungsinitiative vorgestellt und es als «Vorschlag der Wirtschaft» betitelt – obwohl der Gewerbeverband am Projekt

nicht beteiligt war. Der Gewerbeverband verschickte umgehend ein geharnischtes Communiqué: Die Behauptung, es handle sich um die generelle Position der Wirtschaft, sei «anmassend».

**Der Bundesrat soll von Anfang an Kontingente einführen**

Seither hat es keinen Kontakt zwischen den Verbandsspitzen gegeben, wie Gewerbeverbandsdirektor Hans-Ulrich Bigler sagt. «Wir haben diese Diskussion schon mehr als einmal geführt. Economiesuisse und die anderen Verbände repräsentieren nun einmal nicht die Wirtschaft als Ganzes», ärgert er sich. Er betont aber, dass es vor allem um inhaltliche Differenzen gehe. Seine zentrale Kritik: Eine Schutzklausel würde gar nie funktionieren. Die Idee ist, dass die Zuwanderung bis zu einer gewissen Grenze offengelassen wird, die der Bundesrat bestimmen soll. Erst

wenn diese Grenze überschritten ist, wird die Zuwanderung effektiv für eine Zeit lang beschränkt. Laut Bigler ist es aber bereits heute klar, dass diese Grenze Jahr für Jahr übertroffen werden würde. «Ich glaube nicht daran, dass sich die Wirtschaft freiwillig genügend einschränken würde.» Der Regulierungsaufwand sei zudem kleiner, wenn der Bundesrat von Anfang an einfach ein Kontingent einführe.

Bigler befürchtet zudem, dass seine Gewerbler beim Schutzklausel-System auf der Strecke bleiben. Bei einer tief angesetzten Klausel würden jene Branchen profitieren, die keine Probleme bei der Rekrutierung hätten, etwa die Pharmaindustrie. Branchen wie die Gastronomie oder der Tourismus hingegen hätten das Nachsehen. Sie hätten es schwerer, ihre Ansprüche auf weniger gut qualifizierte Mitarbeiter zu begründen und durchzusetzen.

Jürg Meier

Anzeige

Eine „Aktie“ namens Lotti...



Kuh-, Schweine- oder Hühnerinvestment  
Noch nie schmeckte Ihnen Ihr Investment so gut

- ✓ naturnah    Fleisch aus Gras
- ✓ einzigartig    Fleischkonsum ist Beitrag für Landschaftspflege
- ✓ gesund    Höchstwerte an Omega-3-Fettsäuren

Dokumentationsmaterial stellen wir Ihnen gerne unverbindlich zu:

Natur Konkret - Guido Leutenegger  
Tel. 071 660 10 70 oder 091 753 13 09  
[g.leutenegger@natur-konkret.ch](mailto:g.leutenegger@natur-konkret.ch)

[www.natur-konkret.ch](http://www.natur-konkret.ch)

